



Die „Derenburger Zeitung“ erscheint wöchentlich drei mal, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend mit ihren gewöhnlichen „Sonntagsblatt“ und „Krafftliche Mitteilungen“.

Abonnementpreis: frei ins Haus gebracht wöchentlich M. 1.50, in der Expedition abgeholt M. 1.25, durch die Post bezogen M. 1.40. Anzeigenspreis: die 5. Spalte, Seite 10 Wf., answärts 15 Wf., Reclamezeile 40 Wf. (Eigentum, Druck u. Verlag d. Derenburger Amtsblatts-Druckerei. (Inh.: W. Renert.) Derenburg a. S. Telegraf. Nr. 7.

Derenburger Zeitung

für den Magistrat und die Polizeiverwaltung von Derenburg. Allgemeiner Anzeiger für Silfkeit, Minsleben, Heudeber, Reddeber und Danstedt.

Für den gesammten Inhalt verantwortlich: W. Renert.

Nr. 77.

Derenburg, Dienstag, den 15. Juli 1902.

II. Jahrgang.

Letzte Telegramme.

London, 14. Juli. Amtlich wird gemeldet: Lord Salisbury ist am Freitag von seinem Amte zurückgetreten, Balfour ist zum Ministerpräsidenten ernannt worden.

Lokales.

(Mitteilungen über wichtige lokale Vorkommnisse sind uns sehr erwünscht.)

Derenburg, 15. Juli 1902.

In eigener Sache. Wie der Wanderer beim mühseligen Emporklimmen auf steilem Abhange gerne Halt macht, um rüdwärts zu blicken, sich des bereits durchmessenen Weges zu freuen, die weitere Rund- und Fernsicht zu genießen und sich zu härteren weiteren Aufwärtstreben, so ist es heute auch unser Bedürfnis, Umschaupunkte zu suchen, wo für die Augenblicke eine kurze Rast winkt, wo man die bringenden Sorgen der Gegenwart verschleudert, und von denen aus man die Gedanken rüdwärts schweifen läßt in die Vergangenheit, sich an dem Anblick des Ergrungenen stärkt und neue Zuversicht schöpft für die Zukunft. Zu einer solchen Rast bietet sich der heutige Tag dar, an welchem uns vor besondernem Freunde geeicht, berichten zu können, daß die Abonnementzahl unseres Blattes im Sommer-Quartal eine ganz angenehme ist. Das giebt neuen Mut und neue Freudigkeit zum Weiterarbeiten und es soll an uns nicht fehlen, unser Blatt immer interessanter zu einem wichtigen Volksblatt zu gestalten. Wir danken für die freundliche Unterstützung und arbeiten mit einem frohlichen „Gutdank“ im Bewußtsein eines uns werdenden allgemeinen Vertrauens ins neue und letzte Quartal dieses Jahres hinein!

Im Anschluß an unsern Bericht in der Sonnabend-Nummer über das diesjährige Freischießen erheben wir noch nachzutragen, daß mit den bereits mitgetheilten bezogenen Schützen anläßlich ihrer 25jährigen Zugehörigkeit zur hiesigen Schützengesellschaft noch Auszeichnungen erhielten die Schützen Fleischermeister Fr. Krosch, Handelsmann Wilhelm Mühe, Nachmachmeister Aug. Deyer und Kaufmann Fr. Wegener.

Ende gut, Alles gut! Das kann auch unter diesjährigen Freischießen getroffen von sich behaupten. Bei strahlendem Himmel und lachender Sonne pilgerten am Sonntag Nachmittags unzählige Menschenkinder nach dem Reichthale. Das hunte, klappernde, heulende, orgelnde Leben verlor nie seinen Reiz, sei es, daß uns die behende Sattre auf das Weidliche, um uns in uns Dahinrauschende reizt, die lärmenden Ausreiter, die so viel verpöhlen und so wenig halten, sei es, daß die frohe, erquickliche Erinnerung an die sorglose Kindheit, oder am Ende gar das geheime Wohlbehagen an unserer eigenen bürgerlichen Sicherheit beim Anblick des fahrenden, heimathlosen Volkes uns hinaustreibt. Wohin man auch hörte, überall war man mit den Geschäften zufrieden. Und dieser Erfolg wird auch seinen nachhaltigen Einfluß auf die Zukunft ausüben, daß sind wir sicher. Das Gedränge im Reichthale verlor sich erst in später Nachtstunde. Die allseitige Theilnehmung am dritten und

lehten diesjährigen Freischießtag aber hat auf's Neue bewiesen, daß unsere lieben Derenburger mit dem großen Ganzen unlosbar zusammenhängen, daß in unserem Städtchen Niemand dazu getrieben wird, sich als besonderer Stand in Derenburg zu fühlen. Und das ist freudig zu begrüßen!

Die Nichtbeachtung einer landwirthschaftlichen Unfallversicherungsvorschrift kam dem Landwirth Sch. in T. bei Sondershausen theuer zu stehen. Sch. hatte einen Göpel vor seiner in der Landstraße gelegenen Scheune in Betrieb, mittels dessen er auf der Tenne Kleesamen ausdreihen ließ. Das den Göpel treibende Pferd wurde, wie es so häufig geschieht, von einem 11jährigen Jungen geleitet und die Räder des Triebwerks waren, wie es selber ebenfalls häufig vorkommt, nicht verriegelt. Ein 6jähriger Junge, den Sch. freigegeben hatte, ohne jedoch auf Befolgung seines Gebotes zu bestehen, setzte sich auf den Göpelbaum und steckte schließlich nach wiederholter Warnung seinen Fuß in das Räderwerk. Hierbei wurde der Fuß so zerquetscht, daß er am Knöchel abgenommen werden mußte. Sch. wurde insofern durch eine solche Verletzung verurtheilt. Daraus erfolgte noch eine Schadenersatzklage gegen ihn, die durch einen Vergleich beigelegt wurde, wonach der Landwirth eine Abfindungssumme von 3500 Mark und 600 Mark Kosten zu tragen hatte. Nur seine Haftpflicht-Versicherung beim Stuttgarter Verein bewahrte ihn vor dem empfindlichen Verlust. Ebenfalls entfällt das Vorkommnis erneut für alle Landwirthe die bei Beginn der Erntearbeiten besonders dringende Mahnung, bei Verwendung von Maschinen und Triebwerken die Unfallverhütungsmaßnahmen peinlich zu beachten.

Unterlassung der Prämienzahlung bei der Lebensversicherung. Wie gar viele Versicherungsnehmer gehen ihrer eingezahlten Prämiengebühren verlustig, wenn sie nicht mehr in der Lage sind, ihre Prämien pünktlich weiter zu zahlen, vielleicht wegen eingetretener Krankheit, Arbeitslosigkeit u. s. w. Da hat nun jüngst das Reichsgericht nachstehenden Rechtsgrundsatz ausgesprochen: Die Bestimmungen einer Lebensversicherungspolice, daß die pünktliche Zahlung der Prämien den Verlust aller Ansprüche an die besagte Versicherungsgesellschaft zur Folge habe, kann ohne Rechtsirrtum dahin ausgelegt werden, daß die Verwirkung nicht eintreten sollte, wenn die Nichtzahlung innerhalb der vertragsmäßigen Frist eine unvermeidliche war. Im Interesse der Versicherungsnehmer wird man diese Interpretation willkommen heißen.

Zeitpunkt zur Ernte der Körnerfrüchte. Beim Getreide darf man nicht den Zeitpunkt der höchsten Reife abwarten, der richtige Zeitpunkt zu Mähen ist vielmehr dann, wenn in den fränkischen Ländern der Felber die Körner die Gelbreife erlangt haben, und zwar gilt dies im Allgemeinen sowohl für Saatgut wie Gebrauchsgetreide. — Unter Gelbreife des Getreides hat man nun dasjenige Stadium der Kornentwicklung zu verstehen, wo das Mattgrün an den Zellen der Fruchtknotenwand verschwunden ist, der Mehlkörper des Kornes sich wie weches Wachs formen läßt und das Korn als solches leicht und bestimmt über den Nagel gebrochen werden kann. Die Körner sind in der Gelb-

reife genügend ausgebildet, fallen weniger leicht aus und das Stroh hat noch einen Futterwerth, während es bei später Ernte holzig wird und der Körnerausfall ein bedeutender ist. — Bei unglücklicher Witterung lasse man die Früchte lieber auf dem Galme stehen, weil sie in diesem Zustande weniger Schaden leiden als auf dem Schwaben.

Gegen die Gerichtsferien wird jetzt seitens der Handelskammer mobil gemacht. Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus München: Die oberbayerische Handels- und Gewerbekammer schloß sich einstimmig der Eingabe der rheinisch-westfälischen Handelskammer an den Reichsanzler, die Aufhebung der Gerichtsferien betreffend, an. Die Kammer spricht sich dahin aus, daß die Gerichtsferien mit den heutigen Rechtsbedürfnissen nicht mehr vereinbar seien. Für das Erholungsbedürfnis der Richter müße auf andere Weise gesorgt werden.

Die unfähbare Anstellung der Postunterbeamten hat fortan laut Verfügung des Staatssekretärs des Reichs-Postamts in tabellarischer Führung für alle Unterbeamtenstellen gleichmäßig nach einer Gesamtanzahl von 15 Jahren stattzufinden. Dabei ist die ganze nach Vollendung des 18. Lebensjahres im Jahre, in der Marine, in der Gendarmarie oder Schutzmannschaft abgeleitete Dienstzeit zu berücksichtigen, doch niemals mindestens die letzten 5 Jahre in der Stellung als vollbeschäftigter Post- oder Telegraphen-Unterbeamter zurückgelegt sein.

Genauere Bezeichnung der nach Berlin bestimmten Sendungen. Infolge der gewaltigen Zunahme der Bevölkerung Berlins hat auch der Briefverkehr der Reichshauptstadt einen ganz bedeutenden Umfang angenommen. Bei der Schwierigkeit, mit der die in Berlin eingehenden Briefe auf die Bestellortvertheilung vertheilt werden müssen, liegt es im eigensten Interesse des Abnehmers, den Empfänger der Sendung so genau zu bezeichnen, daß über die Bestell- u. Postanfalls kein Zweifel bestehen kann. Sollen also die nach Berlin gerichteten Briefe, Postkarten u. ohne Verzögerung in den Besitz des Empfängers gelangen, so ist es unbedingt erforderlich, daß auf den Sendungen nicht nur Straße, Hausnummer, Gebäudeteil und Stockwerk, sondern auch der Postbezirk und die Nummer desjenigen Postamts angegeben werden, von welchen die Sendungen bestellt oder abgeholt werden. Die Adressen müssen hiernach beispielsweise wie folgt lauten:

An Herrn Kaufmann Carl Müller in Berlin N. W. 6 Albrechtstraße 7, Hinterhaus III Tr. links. Ein alphabetisches Verzeichnis der den Reichs-Postämtern Berlins zugehellen Straßen und Plätze hängt im Schaltervorraum jeder Postanstalt aus. Die rege Benutzung des Verzeichnisses bei Vervollständigung der Aufschriften wird dringend empfohlen.

Hus der Provinz und den Nachbargebieten.

Elbingerode, 14. Juli. (Beurtheilt wegen Steuerfrottation) wurden von Kgl. Landgericht in Halberstadt die Herren Reichth Ernst Liewerth und Direktor Wilhelm Klein von hier zu 1144 Mark Geldstrafe und in die Kasse.

Niedergerbra, 14. Juli. (Unglücksfall.) Als der Schafmeister des Rittergutsphäters Reuling, W. Selbing, eine Fuhre grünen Acker hohlen wollte, gingen ihm die Pferde durch. Selbing ließ rüdwärts vom Wagen und sog sich schwere Verletzungen zu. N. a. erlitt er eine Gehirnerschütterung.

Lauterberg, 14. Juli. (Tödlicher Unglücksfall.) Auf dem Werke der hiesigen Kohlensteinkohleindustrie ereignete sich ein betrübender Unglücksfall. Der bei der Kreisfäße mit Latten-schneiden beschäftigte Arbeiter W. Kemmling hatte das Unglück, daß ihn ein von der Säge zurückgeschleudertes Lattenstück so wuchtig an die Kehle traf, daß der Tod nach kurzer Zeit eintrat. Der Verunglückte war erst seit wenigen Tagen verheiratet und hinterläßt Frau und Kind.

Braunschweig, 14. Juli. (Das braunschweigische Staatsministerium) hat sich mit dem Reichstag der Herren und Schatzkammer des braunschweigischen Landtages einverstanden erklärt, zur Beibehaltung der katholischen Geistlichen keinerlei Zuschüsse aus Staatsmitteln zu ertheilen, sowie es abzuwehren, den katholischen Kirchengemeinden das Recht zu geben, Kirchensteuer zu erheben.

Kassel, 14. Juli. (Folgender, kaum glaublicher Vorfall) wird aus einem nicht sehr weit von Kassel belegenen Ackerfeld berichtet. In besagtem Städtchen sollte ein Fest gefeiert werden. Man freute sich auch in der Familie eines Ackerbürgers, welcher mehrere tanztüchtige Töchter, zugleich aber auch einen schwerkranken Großvater besaß, der am Vorabend des Festes starb, auf der Höhe des Festes. Was thun? Würde der Todesfall dem Fest schaden, so dürte man doch ummöglich an dem Fest theilnehmen. Das Ableben des Großvaters wurde deshalb verschwiegen und die Leiche derselben in den Keller gebracht. Erst als am 4. oder 5. Tage das Fest sein Ende erreicht hatte, brachte man die Leiche droben im Ausgüßgrüben ins Verthe, das eben erfolgte Ableben des Alten verständig. Aber der die Todtschweig ausübende Arzt erkannte aus mehreren Merkmalen, daß der Tod schon vor mehreren Tagen eingetreten sein müsse. Er nahm die „trauernden Hinterbliebenen“ ins Verhör und erfuhr so den Sachverhalt.

Afersleben, 14. Juli. (Das telephonische Bestellen leicht zu Irrthümern führen können), das ist ja allgemein bekannt. Und doch ist dieser Tage hier ein besonders interessanter Fall dieser Art vorgekommen. Auf dem Hofe einer hiesigen Firma wurde nämlich ein mit eisernen Trägern schwer beladener Wagen vor, und die Bedienungsmannschaft machte sich ohne besondere Anweisung an das Abladen. Ehe es dazu kam, war ein Stellmännchen das Abladen, da von der Vorkommnisse keine Träger bestellt waren. Es wurde sofort bei den Vorkommnissen der telephonische Nachtrag gehalten und von diesen auch jetzt noch darauf bestanden, daß die Träger von der hiesigen Firma telephonisch bestellt werden ließen. Schließlich mußte aber doch „Schluß“ gemacht und die Träger von dem Gefährte wieder mitgenommen werden; später hat sich dann herausgestellt, daß die Träger von Wasserleben aus (nicht von Afersleben) bestellt waren. Einen halben Tag Träger prozieren fahren, war also auch eine Annehmlichkeit des Telephons.

Politische Rundschau.
Deutschland.

* Der Kaiser empfing Freitag früh in Odessa den Abordnungsrat der Reichsarmee und den Generalstab. Der Reichsarmee-Abordnungsrat ist ein aus französischen Ministern bestehendes Komitee, das die Angelegenheiten der Reichsarmee in Odessa behandelt. Der Kaiser ist am 12. d. in Bergen eingetroffen, wo sich bis zum Dienstag zu verweilen gedenkt.

* Am 8. d. wurde der Kaiser in Wien nach der Hof- während seiner Anwesenheit in Wien die dortige Polizei am 130. Geburtstag des Kaiserlichen Vaters in Wien beglückwünscht.

* Prinz Heinrich der Niederlande ist am Schluß Schamung zum Besuche bei seiner Gemahlin, der Königin Wilhelmina, eingetroffen.

* Eine Meldung des Londoner Daily Express, nach welcher der deutsche Gesandte Graf Fautsch den portugiesischen Regierung den Verlust Macao's (in China) an Deutschland für eine Million Pfund vorgeschlagen habe, wird offiziell als völlig unzutreffend bezeichnet.

* Nach den aufständigen Stellen vorgenommene Befragungen zeigen, daß es als sicher angesehen werden kann, daß die Reichsarmee sich in der nächsten Zeit in der Provinz von Alerandria aufzulösen beginnt. Die Alerandriaer Bevölkerung ist durch die Nachricht von der bevorstehenden Rückkehr der Reichsarmee sehr erschrocken. Die Alerandriaer Bevölkerung ist durch die Nachricht von der bevorstehenden Rückkehr der Reichsarmee sehr erschrocken.

* Für eine Befreiung der Gerichtsbarkeit hat sich der Verein deutscher Eltern und Pädagogen ausgesprochen. Nach der Meinung des Vereins ist die Gerichtsbarkeit für die Eltern zu übernehmen. Die Eltern sind durch die Gerichtsbarkeit sehr unzufrieden.

* Dem bayerischen Kultusminister v. Landmann ist — zur Vorbereitung seiner Entlassung — aus Gesundheitsrücksichten bis auf weiteres ein Urlaub bewilligt worden. Nach dem Tode des bayerischen Kultusministers v. Landmann ist die Verwaltung der bayerischen Kultusverwaltung bis auf weiteres dem Kultusminister v. Landmann übertragen.

* Ein Gewerksverein der deutschen Frauen ist am 29. d. im Anschluß an den Verband der deutschen Gewerkschaften gegründet worden. Der Verband der deutschen Gewerkschaften ist ein Verein von Frauen, die in der Industrie und im Handel tätig sind.

* Der heftige Kampf wurde Freitag nachmittag vom Großherzog mit einer Flottille abgeschlossen. In der dem Kaiserlichen Ausbruch gegeben wird, daß infolge der Kürze der Zeit die Verhandlungen betreffend Revision des Wahlgesetzes namentlich durch die Einführung dritter Wahlkreise nicht zum Abschluß gebracht sein.

Oesterreich-Ungarn.

* An die Prager Polizeibehörde ist eine lange aus einer deutsch-polnischen Gemeinde an der russischen Grenze eine autographierte Postkarte an, in welcher um Verhaftung eines Diebstahls im Polizeigebiet ersucht wurde. Die Polizei wurde diese Einmündung ab und gab sie erst nach dem Erscheinen des Polizeimeisters, daß der Diebstahl sich auf den Kaiser beziehe. Sofort wurde telegraphisch von allen Behörden, an welche der Polizeimeister geschrieben worden war, die betreffende Nummer von der Polizei zurückverlangt. Von der Prager Polizei ist zugleich auch die Ver-

liner Behörden von dem Verbrechen verurteilt worden. Die strengste Untersuchung wurde eingeleitet. (Die Prager Polizei ist mindestens von einer großen Fahrlässigkeit nicht freizusprechen.)

* Magar Kemner stellt bezüglich der letzten Ausgleichs-Konferenz fest, daß die Verhandlungen über die russische Forderung von 100 Millionen Rubel, die durch die russische Regierung in Wien eingeleitet wurden, aber nicht zum Abschluß gekommen sind. Die russische Regierung hat die Verhandlungen über die russische Forderung von 100 Millionen Rubel, die durch die russische Regierung in Wien eingeleitet wurden, aber nicht zum Abschluß gekommen sind.

Frankreich.

* Im Ministerrat sprach der Justizminister Ballu über die im Senat stattfindende internationale Konferenz zur Unterdrückung des Raubhandels und teilte die Beschlüsse mit, die die Konferenz durch den französischen Vertreter unterbreitet werden sollen.

England.

* Die privaten Meldungen über den für ungünstig gehaltenen Zustand König Edwards wollen nicht verkommen. Vom Sonntag kommen aus allen Ecken und Enden unangenehme Nachrichten. Die Stimmen sind sehr unruhig, daß der König unangenehm ist, daß der König unangenehm ist, daß der König unangenehm ist.

* Kitchener ist mit seinen Untergebenen Hamilton und French am 12. d. in London eingetroffen und wurde von der Volksmenge enthusiastisch begrüßt. Er wurde auch vom Kaiserlichen Ausbruch gegeben wird, daß infolge der Kürze der Zeit die Verhandlungen betreffend Revision des Wahlgesetzes namentlich durch die Einführung dritter Wahlkreise nicht zum Abschluß gebracht sein.

Belgien.

* Zu dem im Interesse der Aemerie am 17. bis 18. d. in Brüssel stattfindenden Kongress werden aus Deutschland Professor v. Bar, Dr. Hölting, Hebel und Bernheim, aus Frankreich Jaurès ernannt. Der Engländer Sted hat seine Beteiligung abgelehnt, weil nach der Berechnung der Kosten die Reise nach Brüssel nicht mehr als 200 Mark gegen die Vergeßlichkeit der Arbeiter zu profitieren.

Rußland.

* König Viktor Emanuel III. am Sonntag in Petersburg mit den seinen hohen Range angemessenen Ehrungen empfangen worden.

* In der Obersten Schichten Russlands herrschen allerhand Bestimmungen. Als bei den letzten Studenten-Unruhen die russischen Militärs, die Kolaten, mit ihren feindseligen Tendenzen den Studenten Unruhe machten, die Studenten Unruhe machten, die Studenten Unruhe machten. Die Studenten Unruhe machten, die Studenten Unruhe machten, die Studenten Unruhe machten.

die eine oberflächliche, geistliche westeuropäische Form um das Haupt des „Friedensfürsten“ geworben hat.

Balkanstaaten.

* Der türkisch-bulgarische Konflikt bezüglich der bulgarischen Handelsagentur in Seres ist beigelegt worden. Der bulgarische Handelsagent in Seres ist beigelegt worden. Der bulgarische Handelsagent in Seres ist beigelegt worden.

Australien.

* In der Nacht zum 10. d. wurden in sämtlichen australischen Städten Freudenfeuer aus Anlaß der Eröffnung des Königstages angezündet.

* Die Einwohnern der Salomon-Inseln (Australien) drohen, alle Weisen auf der Inselgruppe zu erlösen, um die Arbeit auf den Zuderplantagen in Duce-Salomon zu beenden. Sie haben bereits drei Weisen ermordet, den Kapitän eines amerikanischen Handelschiffes, einen Missionar und dessen Frau.

Der Kampf gegen die sogenannte Kurpfuscherei

gewinn durch einen Erlaß, den der preussische Kultusminister an sämtliche Regierungspräsidenten und an den Berliner Polizeipräsidenten erlassen hat, zum Gestalt. Es heißt da:

Die Vorschriften des § 46 der Dienstvorschrift für die Kreisärzte vom 23. März 1901 (Min.-Bl. für Medizinal- u. Angelegenheiten, S. 13) verpflichten die Kreisärzte, besonders auf diejenigen Personen zu achten, die, ohne approbiert zu sein, die Heilunde gewerksmäßig anbieten, oder über die unter Verstoß der Heilunde gewerksmäßig und der Verstoß des Bestandes ein Verstoß zu führen, das Mitteilungen über Verstoß, Verstoß, Verstoß und etwaige Bestrafungen enthält. Zur Sicherung der Ausführung der vorstehenden Bestimmungen erscheint die allgemeine Einführung der Meldebücher der nicht approbierten Heilunde angezeigt. Da die Angelegenheit aus § 14 der Reichs-Gesetzgebung zufolge der Vorschriften im § 6, Absatz 1 auf die Ausübung der Heilunde keine Anwendung findet, empfiehlt es sich, die Meldebücher in Polizeibehörden wege einzuführen. Mit Rücksicht auf die empfindlichen Schädigungen, die den Menschen durch das Treiben der Kurpfuscherei an Gesundheit und Vermögen vielfach zugefügt werden, ist, wo erforderlich, der ungenügenden öffentlichen Anpreisung der Kurpfuscherei der Kurpfuscherei in gleicher Weise entgegenzutreten. Es erlaube, fernam, in den Besten eine Polizeibehörde nachstehenden Inhalts zu erlassen oder etwa bereits bestehende Polizeibehörden entsprechend abzuändern:

- 1) Personen, welche, ohne approbiert zu sein, die Heilunde gewerksmäßig anbieten wollen, haben dies vor Beginn des Gewerbetreibes demjenigen Kreisrat, in dessen Amtsbezirk der Ort der Niederlassung liegt, unter Angabe ihrer Wohnung zu melden und gleichzeitig diesem die erforderlichen Angaben über ihre persönlichen Verhältnisse zu machen. Personen, die bereits zur Zeit die Heilunde ausüben, haben diese Meldung und Angabe binnen 14 Tagen nach dem Inkrafttreten dieser Polizeibehörde zu bewirken.
- 2) Die in Nr. 1 bezeichneten Personen haben dem zuständigen Kreisrat auch einen Wohnortwechsel innerhalb 14 Tagen nach dem Beginn desselben sowie die Aufgabe der Ausübung der Heilunde und den Wegzug aus dem Bezirke zu machen.
- 3) Offizielle Anzeigen von nicht approbierten Personen, welche die Heilunde gewerksmäßig ausüben, sind verboten, sofern sie über Vorbildung, Befähigung oder Größe dieser Personen zu täuschen geeignet sind oder betrübliche Verheißungen enthalten.
- 4) Die öffentliche Aufhängung von Gegen-

ständen, Vorrichtungen, Verstoß oder Mittel, die zur Verhütung, Linderung oder Stellung von Menschen- oder Tierkrankheiten bestimmt sind, ist verboten, wenn

a) den Gegenständen, Vorrichtungen, Verstoß oder Mittel beifolgende Beschriftungen über ihren wahren Wert hinreichende Mitteilungen beigelegt werden oder die Leute durch die Art ihrer Anpreisung irreführt oder beklagt werden, oder wenn

b) die Gegenstände, Vorrichtungen, Verstoß oder Mittel ihrer Gefährlichkeit nach geeignet sind, Gesundheitsbeschädigungen herbeizuführen.

* Zusammenhänge gegen die vorstehenden Vorschriften werden, soweit in den bestehenden Gesetzen nicht eine höhere Strafe vorgesehen ist, mit Gefängnis bis zu 60 Mt. oder mit entsprechender Haft bestraft.

Ueber die Ausführung des vorstehenden Erlasses wird in einem Bescheid nach drei Monaten sowie der gleichzeitigen Einweisung der Nummer des Amtsblattes, in dem die Polizeibehörde veröffentlicht, entgegenzusehen. gez.: Stuhl.

Von Nah und Fern.

Unangenehme Klagen werden aus dem Seebad Rothberg laut, wobei die zwei kaiserlichen Kinder ihrem Besuche von Cabinen aus allmählich alle Annehmlichkeiten zu machen pflegen. Bei ihren bisherigen Besuchen sind die kaiserlichen Kinder vom Publikum für angeklagt worden, daß sich die Badeverwaltung vernachlässigt haben, daß das Publikum durch öffentliche Veranlassung bringend um Zurückhaltung zu ermahnen, da die Besuche zum Schaden des Bades sonst unterbreiten würden. So hatten die kaiserlichen Kinder am letzten Montag mit ihrem Gefolge, um jedes Ansehen zu vermeiden, den Weg zum Strande über den Leuchtturm gemacht und sich weit hinter dem Damendamme zum Spielen niedergelassen. Raum aber hatte sie das Strandpublikum entdeckt, als sie mit dem Gefolge auf die noch bebenden Damen durch das Damendamme zum Spielplatz aufstiegen und diesen wahrhaft beleagerte, bis Amtsverweser und Förster das Publikum zurückdrängten. Auch der kaiserliche Lakai mußte von den Herrschaften abgelenkt werden, um das Publikum zu bitten, zurückzutreten.

Statistik der Eisenbahnunfälle. Im Monat Juli d. J. sind, wie der Reichs- u. Staats-Anzeiger mitteilt, auf deutschen Eisenbahnen — ausschließlich der Deutschen — 6 Entgleisungen auf freier Bahn (davon 3 bei Personenzügen), 21 Entgleisungen in Stationen (davon 5 bei Personenzügen), 1 Zusammenstoß auf freier Bahn bei Güterzügen, 10 Zusammenstoß in Stationen (davon 2 bei Personenzügen) vorgekommen. Davon waren 3 Personen — 1 Bahnbetriebsarbeiter getötet und 63 Reisende und 4 Fahrgastbesitzer verletzt.

Der millionente Ausstellungsbesucher in Düsseldorf. Am 12. d. abends 8 1/2 Uhr passierte der millionte Besucher den Eingang der Düsseldorf-Ausstellung und erhielt die als Andenke ausgelegte goldene Uhr.

Der gefährliche Lohndampfer „Trier“ ist aus seiner gefährlichen Lage an den Klippen der spanischen Küste trotz aller Anstrengungen noch nicht befreit worden. Die Rettungsversuche sind bis jetzt erfolglos geblieben. Die Entschiffung wird fortgesetzt. Der Bergungsdampfer „Hera“ der Normwegischen Bergungsgesellschaft ging nach der Unfallstelle ab.

Eine bemerkenswerte Einrichtung hat der Rektor einer schlesischen Schule getroffen. In anbetraut das Umfandes, daß in den meisten Schulen der Bevölkerung eine geringe aber reichhaltige Unterrichts- und Ansehensmittel in Form von Papieren und Kuriositäten herrscht, hat der Rektor sich an die Eisenbahndirektion in Breslau mit der Bitte gewandt, ihm eine Anzahl alter Fahrpläne für seine Ansehensmittel zu überlassen. Dieser Wunsch ist erfüllt worden, und künftig werden die Schüler im Lesen von Fahrplänen und im Zusammenstellen von Zusammenhängen unterrichten werden.

Unverstandene.

10) Roman von Marie Weber.
(Fortsetzung.)
„Mama, ich habe dir eine Mitteilung zu machen,“ sprach Ego mit unruhiger tiefer Stimme.
„Die alte Dame sah ihn überaus an.“
„Wirst du es Sternwegs?“ fragte sie mit leicht gemessenen Worten.
„Ja, es betrifft mich.“
„Dich? Du Jenny bist geschrieben?“
„Ja!“
„Nun, dann hat sie ebenfalls den Tag ihrer Ankunft angesetzt. Ich muß dir sagen, Ego, daß mir manches in dem Benehmen dieses Mädchens entschieden mißfällt. In dem freien Amerika bilden sich die feinen Sitten nicht sehr frühzeitig an, wenn auch hätte sich die Jenny wohl begeben, an ihre unartige Stiegmutter einige Zeilen zu richten, um sich wegen der eingetretenen Verögerung zu entschuldigen. Außerdem finde ich es auch sehr sonderbar, daß sie bei Bekannten zu Besuche weilt, anstatt sofort hier zu uns zu kommen. Die junge Dame scheint an eine sehr seltsamartige Handlungsweise gewöhnt zu sein.“
„Ja, das ist sie — sehr seltsamartig sogar, in all ihrem Tun und Lassen,“ versetzte Ego fassend.
„Mama, ich will dich nicht länger in Zweifel lassen,“ seine Brust hob und senkte sich in schlichter Anrede und tiefem Gemüth, die Worte der feinen Lippen: „Jenny hat mir meinen Willen zurückgegeben.“

Die Frau Landrat blieb stief und regungslos sitzen, als habe sie ein Schlag gelitten; nur aus ihren Augen sprühte es wüthig hervor, als sie endlich mit zitternder Stimme hervorbrach:
„Ego, das sollte sie, Jenny Howard, dir angethan haben?“
„Ja, das hat sie gethan!“ befaßigte er fassend.
„Mit kurzen, kalten Worten hat sie unsere Verlobung gelöst und ihren Ring von mir zurückgeholt; es ist alles zwischen uns vorbei!“
Die Frau Landrat hob Hände und Augen zum Himmel empor. Die sonst so willensstarke Frau lächelte ihre Fassung schwinden, und einen Moment lang starrte sie, die Befinnung zu verlieren.
„Den Grund — hat sie einen Grund angegeben?“ fragte sie nach einer langen Pause.
„Einen sehr triftigen Grund! Sie hat erkannt, daß ihre Liebe zu mir nicht die wahre, edle gewesen ist. Mutter, dieses Mädchen hat ein so warmes, süßendes Herz besessen!“
Es war ein Ausruf des tiefsten Schmerzes, welcher da von den bleichen Lippen des jungen Mannes kam, aber die Frau Landrat hatte kein Verstandes für ein solches Reden.
„Empfind!“ rief sie nur aus. „Ein einmal gegebenes Wort muß heilig sein, daran darf nicht gerührt, nicht gerüttelt werden! Einen Hochzeitsring zurückzugeben, einen Mann, dessen Adel und Sitten unantastbar sind! Da fucht man die Heiratsehe wieder durchschlagen. Dieses Mädchen hat niemals eine Idee von dem hohen Werte eines edlen Namens“

befehlen. Eigentlich sollten wir uns Glück walle, daß ein solches Wesen nicht in unsere Familie kommt, aber es ist zu empfindlich.“
Die alte Dame hatte sich immer heftiger in ihre Enttäuschung hineingelassen. Ihre Lippen bebten, ihre Augen trübten und die hohe Gestalt wurde ein eigenartiges, nervöses Jucken.
Ego beobachtete sie bestürzt; so erregt hatte er noch nie gesehen. Er war wohl auf einen Sturm gefaßt gewesen, allein einen solchen Ausdruck hatte er doch nicht erwartet. Es that ihm leid um die alte Frau, aber er konnte doch nicht dem Geiste der Erbitterung weichen, das ihn jählings überfiel, als er daran dachte, daß die Gütlichkeit seiner Mutter einzig ihren geschützten Söhnen galt. Für seine eigene Person hatte er kein schmerzliches Wort. Sie trauerte um den Verlust der reichen Schwiegermutter, deren Vermögen dazu dienen sollte, dem Namen Wohlstand einen neuen Glanz zu verleihen; das waren immer ihre Träume gewesen, so wenig er selbst auch bei seiner Werbung um Jenny an ihren Reichtum gedacht hatte.
„Ego,“ rief die alte Dame, „habe ich dich, die bleiche Stirn preßend, daß mich allein, ich muß das alles ruhig überlegen.“
Der junge Mann erhob sich zögernd.
„Mama, ich werde dir jemand schicken, du schickst zu Ego und angegriffen aus.“
Die Frau Landrat rief die Frau Holz an.
„Das ist durchaus nicht nötig, ich bringe niemand! Ego, ich wünsche allein zu sein,“ sprach sie hartem Tone.

Ego widersprach nicht länger. Bitter walle es ihm auf; er verbeugte sich schweigend und verließ wortlos das Gemach.
Die Frau Landrat sah ihm eine Weile nach, dann sank sie lächelnd in ihren Stuhl zurück. „Jetzt war sie allein, jetzt konnte sie sich ihrer Schwäche hingeben.“
Während dieser Unterredung spielte sich in dem Zimmer der Baronin eine andere Szene ab.
Frau von Dalen hatte einen Brief von Doktor Wabed erhalten. Mit leise bebender Hand öffnete sie das Kuvert, indem sie die Worte mit gespanntem Blick jede ihrer Bewegungen verfolgte.
„Seit seiner Liebesbedelung nach Götterheim hatte Wabed ein einziges Mal geschrieben. Die Frau Landrat hatte ihm beim Abschied noch deutlich zu verstehen gegeben, daß sie von nun an jeden Verkehr mit ihrem Hause als abgeschnitten betrachte und Wabed, der in letzter Zeit ihr Spiel durchgesehen hatte, war viel zu scharf, um sich zu überlassen, was man sich offensichtlich gerne entzünden wollte. Frau von Dalen hatte ihm wohl heimlich geäußert, zu meinen die Wahrheit von sich zu lassen, aber er wußte, daß diese Bitte hauptsächlich den Briefen seines Freundes galt und jedoch er wieder etwas über Professor Dörner berichten konnte, beiläufig er sich darum, an die Baronin zu schreiben und das, was er über den Freund erfahren, im Tone harmloser Mitteilung einzuflechten.“
„Sich diesem erheit und einzigen Briefe bis jetzt waren Monate vergangen und somit war

Aus der Gärde. Ueber 100 Hirsche und Rehe sind in der Gärde und etwa 20 in der Gärde vorst. eingegangen, und auch im Bezirk der Oberförsterei Köhlin ist verendet Wild aufgefunden worden. Schuld an diesem Missethater trägt die Waidenrente, die die Foren haben erhalten, und, daß sie ihre Eier in die Wälder des Reichthums fallen läßt. Die hier für entwendeten Karren der Wälder führen schließlich den Erstlings des Wildes herbei.

Verhaftung eines Zänkmanns. Der Gutsbesitzer Herrmann in Kiel, welcher sich im Amte gegen junge Mädchen vergangen hatte und mehrfach vom Richter inhaftiert worden war, ist am Freitag unter dem Verdict, bei seiner Aburteilung Reue zu seinen Gunsten und zum Meidebeheißung zu haben, verurtheilt worden.

Schwere Straftaten haben sich etwa fünfzehn junge Leute, Burtschen und - Mädchen (!), im Dorfe Sieditz (im Vogtlande) schuldig gemacht, wo sie im Gethirbe, als sie wegen ihres rüben Benehmens kein Bier mehr bekommen sollten, mit Stuhlweiden, Reisig, Hasel und der Handtuch einwarfen und im Dorfe riefen: „Heut' hechen wir alles lot!“ Eine Manners-Gesellschaft bekam mit einem handgroßen Stein einen Wurf an die Stirn, daß sie bewußlos zu Boden fiel. Als ihr ein Mann zu Hilfe eilen wollte, bekam er von den Burtschen vier Schläge mit dem Messer.

Unterhaltungen eines Armenhausdirektors. Großes Aufsehen erregt in Hamburg die Verhaftung des Direktors des Barm- und Armenhauses Morath bedeutender Unterhaltungen wegen. Der Verhaftete ist Vorsitzender des Vereins Hamburgischer Staatsbeamter.

Ein schändliches Verbrechen verübte in Altona ein 16-jähriges Kinder mädchen. Es gab dem ihm anvertrauten einjährigen Kinde Salzwasser zu trinken, um der Kost des Kinderwartens überhöhen zu sein. Das Kind liegt schwer verletzt darnieder.

Die dicke Frau von Wien, mit einer Tailleweite von mehr als zwei Meter, wurde am letzten Sonntag zur letzten Ruhestätte hinausgetragen, ein schändliches Zeugnis für die Entmenslichtheit der Wiener Weiblichkeit.

Sechs kräftige Männer konnten nur mit schwerer Mühe den Berg heben, und einer zog dabei eine Verletzung. Sie wußten nicht, daß die Erde ihr leichter sein würde, als sie ihr gewesen. Die Verlesene hieß Frau Theresie Allert und brachte es auf 66 Jahre und 200 Kilogramm.

Bei einem Wetterschießen in Eisenmarkt ereignete sich ein schwerer Unfall. Ein Umwetter wurde über den Ort Meißel aufgezogen, und man verlor, durch Schüsse aus Wetterkanonen den Niederschlag von Wasser abzuwehren. Als ein Blitzstrahl über die Schießstätte, die dort befindliche Munition explodirte, und die Personen wurden so schwer verletzt, daß ihre Wiederherstellung ausgeschlossen erscheint.

Der wegen Unterschlagung verurtheilte Gemeindevorstand War Weigelt aus Großschönau ist in dem Badersee Schwimmbad in der hohen Laiza (Ungarn) verhaftet worden. Nach den Verhandlungen über die Anklageerhebung wird wahrscheinlich diebstahl nach Baden übergeführt werden.

Denkmal für Nikolaus Lenau. Die Ungarn sind in ihrem Gedenksinn zu einer merkwürdigen Mühsucht gelangt. Sie fordern, daß das am 13. August zu Gödöllö unweit Lemeswar zu errichtende Denkmal für den deutschen Dichter Nikolaus Lenau keine deutsche Inschrift erhalten und die Festschleife in der rechten, wohnsitzlichen magarischen Sprache gehalten werden soll. Man sollte die Verbreitung jener deutschen Lenau-Ausgabe verhindern. Sonst kommt's doch raus, daß Lenau ein deutscher Dichter gewesen ist!

Ein wüthender Verteiliger. Während einer Prozeßverhandlung am Gericht in Casalmoricono zog der Verteiliger des Angeklagten in seiner Wut einen Revolver und feuerte auf

den Staatsanwalt, der mit einem Streifschuß davontam.

Ein entsetzliches Grubenunglück hat sich in Pennsylvanien ereignet. In einer Kohlengrube bei Cambria in der Nähe des Johnsonstons fand eine Explosion statt, durch die 400 Personen verunglückt worden sind. Die Zahl der Toten ist noch nicht sicher festgestellt, wird aber auf 800 geschätzt. Alle Gruben in der Nachbarchaft sind geschlossen, da die Bergleute bei den Rettungsarbeiten Hilfe leisten.

Ein Denkmal Jesu soll, wie aus Buenos Ayres berichtet wird, in den südamerikanischen Ländern errichtet werden. Es ist bereits beinahe vollendet. Bischof Benavente von Guayaquil die Idee ins Leben, und durch Sammlungen

Englische Kuriositätenhändler benutzen nun „diese schöne Randesseite“, um die Tropfen aufzulaufen, was die Papuas zu noch größeren Wortschöpfungen anspornt.

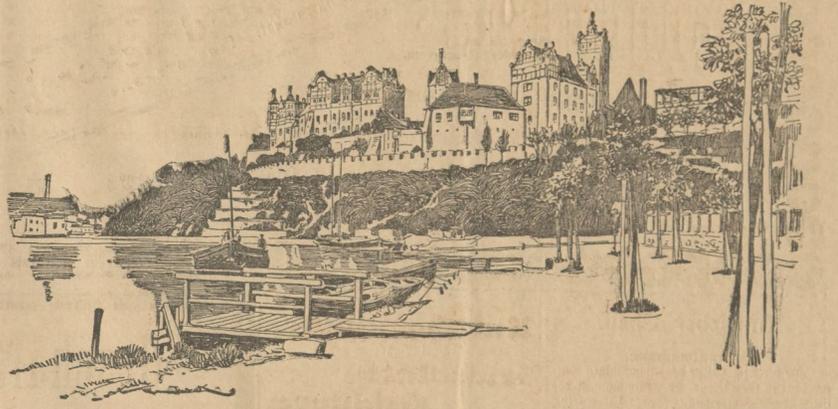
Gerichtshalle.

Leipzig. Im Tolstol-Prozess hat die Staatsanwaltschaft Bescheid gegen das freisprechende Urteil beim Reichsgericht eingelegt.

Böhm. Der Bergmann Glabis aus Drien war vom hiesigen Schöffengericht im April 1899 wegen Diebstahls und Verleumdung zu fünf Jahren und drei Monaten Gefängnis verurteilt worden. Glabis erwirkt die Wiedereinnahme des Verfahrens. Am 9. d. wurde er von demselben Gericht freigesprochen; durch die Zeugnisse konnte das Gegenteil seiner Schuld

Schloß Bernburg.

Außersitze der Herzogin-Blime von Anhalt-Bernburg.



wurde die nötige Summe aufgebracht. Die Statue ist 5 Fuß 8 Zoll, der Unterbau neun Fuß drei Zoll hoch, und das von Zehn gehaltenes Kreuz ist sieben Fuß sieben Zoll lang. Die Statue, die über fünf Tonnen wiegen wird, soll an einem hervorragenden Blage mit einem imposanten Hintergrund von Bergen aufgestellt werden.

Der neue vulkanische Ausbruch am Mittwoch auf der Insel Martinique bestand in einer Schwärze von Dünsten schwarzen Rauches. Dann folgten Feuerstrahlen, welche die Häuser von Saint-Pierre in Asche stießen. Ein Sturm und Niederschlag ging 25 Minuten lang über Morne Rouge und Fort St. Dennis nieder. Die Einwohner erheben Dröhungen, die sich in Sicherheit bringen. In Carbet und Fort de France eskand eine Panik. Verläufe an Menschenleben sind nicht zu beklagen. Infolge des Ausbruchs ist das direkte Handel zwischen New York und Martinique zerfallen.

Wichtige Vermählungen unter dem aufstrebenden Westphalen, die lange andauernde Dürre verursacht hat, geht aus den nachfolgenden Angaben hervor: Zahl der eingegangenen Ehen: In Westphalen 20 000 000; in Luensland 12 750 000; in Südbayern 2 750 000; in Württemberg 2 000 000; zusammen 27 500 000. Die Zahl der eingegangenen Kinder wird auf 3 000 000 Schätz geschätzt.

Edelhandel. Ein merkwürdiges Verbot hat die australische Bundesregierung erlassen. Sie hat den Verkauf von Menschenschädeln untersagt und gestattet ihm nur noch, wenn es sich um wissenschaftliche Zwecke handelt. Das Verbot ist aus Gründen der öffentlichen Sicherheit erlassen worden. Die Papuas von Neu-Guinea machen nämlich Jagd auf Menschen, um ihre Schädel mit den abgetheilten Köpfen ihrer Feinde schmücken zu können.

„Nennen und lieben gelernt“, wiederholte Gritche leise. Dann lächelte sie lebhaft auf. „Mann soll die Bemerkung rausfinden?“

Frau von Daphne lächelte. „Du meiner Ungewissheit, davon hat der Doktor nichts geschrieben. So wichtige Angelegenheiten dürfen nicht zu eilig abgemacht werden. Eine Verlobung ist noch keine Heirat und vieles kann noch dazwischen kommen.“

In den Augen des jungen Mädchens flammte es auf, als die Baronin ganz abwärts diese Worte sprach; die blauen Wangen röteten sich wieder und der schmerzliche Zug verwich aus dem holden Kindergesicht. „Ah denn ein gegebenes Wort nicht für immer bindend?“ kam es leise aber ihre Lippen.

„Nicht immer, mein Kind! Das Leben birgt so viele Gelegenheiten in sich, daß man nichts mit Gewißheit vorher bestimmen kann.“

„Aber Mama, dann muß man ja täglich, stündlich für sein Glück sorgen.“

Ueber das Gesicht der Baronin flog ein melancholisches Nädeln. „Wenn man glücklich ist, denkt man an keine Gefahr“, gab sie leise zur Antwort.

Sie sah nach der Hand Gritches und zog das junge Mädchen dicht an sich heran. „Wegen die alle diese Lebenserfahrungen noch recht lange fern bleiben“, sprach sie dem, „ich kann dir nichts Besseres wünschen, mein teures Kind!“

Gritche schlang beide Arme trampfhaft um den Hals der Mutter.

wieviel werden. Er hat selber diese Moral ungeschicklich im Nachhinein zurückgelassen.

Reiherberg. Die hiesige Strafammer verurteilte den schon öfter verurtheilten Sohn eines höheren bayerischen Offiziers, der zur Zeit eine Gefängnisstrafe von zwei Jahren verbüßt, wegen dort verübter Verbrechen zu einer Zuchthausstrafe von einem Jahr vier Monate. Der junge Mann hat als Gefängnisgehilfe gearbeitet und Weibsinne erlitten. Durch eine unbedachte Zeitart geriet er auf die Verbrechensbahn, die er seitdem nicht mehr verlassen hat. Aus München wurde er vor einigen Jahren, nachdem er wiederholt mit dem Gerichtselbstmord gemacht hatte, ausgewiesen.

Gemeinnütziges.

Schnelle Hilfe beim Verschlucken. Wenn sich ein Kind verschluckt, wenn ihm etwas in die falsche Röhre kommt, dann müssen sich die Eltern nicht zu helfen. Sie klopfen auf den Rücken des Kindes und stehen die größte Angst aus. Es gibt ein einfaches Mittel, welches sofort hilft. Man legt die beiden Hände des Kindes und hält die Hände gefest nach oben. Dadurch weitet sich die Brust so, daß das Leben augenblicklich herbeikommt.

Vergoldete Spiegel- und Silberrahmen wieder aufzufrischen. 150 Gramm Glimmer und 50 Gramm Stochsalz quillt man in einem passenden Behälter gut durcheinander und rührt mittels einer feinen Bürste den Rahmen so lange mit dieser Mischung, bis derselbe das Aussehen eines neuen Rahmens erhält.

Zinn-Becher und -Gefäße putzt man, wie der hiesige „Wegweiser“, die Zinnbecher, füllt mit einer Mischung aus Weis und rein gepulverten Kreide oder aus 93 Teilen feinsten feinsten Magnesia und 7 Teilen fein geschlämmtem Eisenoxyd. Hinterher reibt man mit einem weichen, reinen Lappen oder Leder, bis sich Glanz zeigt, der nur dann nicht erscheint, wenn das

„Du sprichst so traurig, Mama“, harrmelle sie, „mit ich das Herz so schwer geworden bei deinen Worten.“

„Das wollte ich nicht“, sagte die Baronin sanft. „Doch nun gehe, mein Kind. Fräulein Römer wird schon auf dich warten, sie wollte mit dir ins Dorf.“

Gritche lachte schmeichelnd das Köpfchen. Einen heißen Kuß noch drückte sie auf die Lippen der Mutter, dann eilte sie schnell aus dem Zimmer.

Unter feinen Umständen konnte sie jetzt mit ins Dorf gehen, um die armen Remoer zu besuchen. Im Hütchen teilte sie das dem in der That schon ihrer wartenden Fräulein mit und es lag dabei etwas im Ton ihrer Stimme, das seinen Widerspruch zulegte.

Fräulein Römer dem Wunsch ihres Bräutigams und bog sich allein ins Dorf, um ihre Gaben auszuliefern.

Gritche schätzte in die Einsamkeit ihres Zimmers. Hier unter den Zungen einer glücklichen und sorglos verlebten Mädchenzeit brach der Sturm, der in ihrer jungen Seele tobte, ungebremst los. Mit einem leisen Aufschrei auf die Kniee sinkend, bedeckte sie ihr Gesicht mit beiden Händen und schloß die Augen.

Der Schreier war gerissen, die Stimme von ihren Augen gefallen; sie war das harmlose Kind nicht mehr, das sie noch vor einer Stunde gewesen, unklar über die Empfindungen, die ihr Herz durchdrömten. Jetzt wußte sie es mit voller Klarheit: sie liebte Walter und er — war der Verdachte einer andern!

Ein dumpfes Sädeln entrang sich ihrer

Mund und machte metallischen Beimeigungen verunreinigt ist.

Gutes Allerlei.

Eine drallige Geschichte vom Erzzerplatz macht in millitären Kreisen die Runde. Der Herr Unteroffizier hatte einen Ginkbrüger mehrerlei beobachtet ermahnt, seine Gewehrzeitung vorchriftsmäßig zusammenzufassen. Der Ginkbrüger hatte zwar nicht eigentlich O-Beine, aber entscheidende Anlage dazu. So viel er sich auch Mühe gab, fersengerade dahinzugehen, es blieb zwischen den Knien immer ein kleiner leerer Zwischenraum, der dem Ginkbrüger das Unteroffiziers nicht entging. „Ich

will Ihnen was sagen, Ginkbrüger“, bemerkte er endlich, indem er ein Messer aus der Tasche zog und es dem Ginkbrüger zwischen die Knie drückte, die er mit Gewalt zusammenpreßte. „Ich gehe nun fort und komme in fünf Minuten wieder. Wehe Ihnen, wenn Sie dann das Ginkbrüger nicht mehr zwischen den Knien haben!“ Der unglückliche Ginkbrüger merkte bald, daß er es in dieser Stellung nicht eine Minute aushalten würde. Was ihm für ein furchtbares Verbrechen, wie er dem brennenden Messer entgegen kam, und bereit dabei auf einen ebenso originellen wie glücklichen Gedanken: Er hob das Messer, das zu Boden gefallen war, nach unten der Brust von fünf Minuten in einem unbewachten Augenblick rasch auf, steckte es ein und klemmte sich damit ein Zweimarschstück zwischen die Knie. „Na, Ginkbrüger“, rief der Unteroffizier bald nach seiner Rückkehr, „haben Sie das Ginkbrüger noch zwischen den Knien? Ah! doch gleich mal nachsehen!“ Auf einmal verlor er sich sein Gesicht, er hatte fast das Messer zwischen dem Zweimarschstück vorgeunden. Schmunzelnd bemerkte er mit freudigem Augenwinkeln: „Na, kein Ginkbrüger, das haben Sie ja ganz schön freigebracht.“

Verzerrung. Millionär (zu einem mittleren Beamten, der um die Hand seiner Tochter anhält): „Ich hätte an und für sich gegen Ihre Vereinerung nichts einzuwenden, aber ich Ihre Stellung nicht bereit.“ — „Wiederer, D, die gebe ich natürlich sofort an!“

Rache. Vater: „Nun, wie ist's gegangen beim Eramen?“ — Studious: „Denn dir war, der Professor, der mich eraminirte, war derselbe, der einst unsere Gualita hat sitzen lassen.“ — „Ah, hab' ihn aber auch heute seiner Antwort geantwortet!“

Druck und sich bald aus ihrer freundschaftlichen Stellung aufrichtend, rief sie das weite Haar aus der geliebten Seite.

„Mein Gott“, murmelte sie, wie viel Demuthung liegt in diesem Selbstschändnis für mich! Wenn er es wüßte, ich wüßte sterben vor Scham! Aber kein Mensch soll es ahnen, keine ist für ihn geblüht habe und — immer fühlen werde!“

Sie richtete sich auf und trat langsam an das Fenster, um ihre brennende Stirn gegen die kalten Scheiben zu pressen. Der Wind schmeißte dabei rucklos über die schneebedeckte Straße des Parkes hin, in dessen Gängen sie einst an seiner Seite so tödlich plaudernd dahingeschritten war.

„Grit!“ sprach sie leise vor sich hin. „Ah es denn schon so lange her, seit ich ihn zum letzten Male durch den Fensterrand im nächsten Augenblick habe gesehen, gesprochen? Mir ist, als ich seitdem um Jahre gealtert. Wie sind ich, wie barmlos ist mir! Ah, diese seltsame Zeit wird nie mehr wiederkehren!“

Sie wandte sich, ihre aus neue hervorbrechenden Tränen nur mühsam niederkämpfend, ab.

Wiederholte sie bestürzt auf. Welche Schritte hatte durch den Fensterrand; im nächsten Moment wurde die Thür zu ihrem Zimmer aufgerissen und schreckensvoll, kaum im Hande, sich aufrecht zu halten, rief die Baronin auf der Schwelle.

„Wo ist Fräulein Römer?“ rief sie, noch ganz außer Atem. „Ich bedarf ihrer, schnell, schnell!“

(Fortsetzung folgt.)

Anfertigung von

Drucksachen

in allerkürzester Zeit bei solider Preisstellung und
tadelloser Ausführung

wie:

Briefbogen, Couverts,
Rechnungsformulare,
Postkarten.

Geschäftskarten,
Circulare, Formulare,
Programms, Visiten-,
Verlobungs- und Hochzeits-

KARTEN

in geschmackvoller Ausführung und verschiedenen
modernen Größen.

Hochzeits-Kladderadatsche, Trauer-, Anzeigen u. s. w. u. s. w.

Geschäftlokal: Ackerstrasse 7. (Inh.: W. Neuert.)

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Die besichtigte Liste der stimmungsfähigen Bürger liegt in Gemäßheit der Bestimmungen des § 20 der Städteordnung vom 15. bis 30. d. Mts. in unserer Registratur aus. Derenburg, den 15. Juli 1902.

Der Magistrat:
Begrüß.

Bekanntmachung.

Nach § 26 des neuen Statuts der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft, welches am 1. Januar d. Js. in Kraft getreten ist, unterliegen die landwirtschaftlichen Nebenbetriebe einer besonderen Beitragspflicht. Ebenso auch gemäß § 27 die Betriebe ohne oder mit verhältnismäßig geringer Bodenbesitzschaft (Biehhaltungsbetriebe, soweit sie nicht Nebenbetriebe eines vericherungspflichtigen gewerblichen Betriebes sind, Gärtnereien, Debitären und Bergl.

Diejenigen Betriebsunternehmer, bei denen dieses zutrifft, haben es bis Freitag den 18. d. Mts. schriftlich hier anzuzeigen. Formulare hierzu können auf dem hiesigen Magistratsbureau während der Dienststunden in Empfang genommen werden.

Derenburg, den 8. Juli 1902.
Der Magistrat:
Begrüß.

Lehrlings-Gesuch.

Für meine Buchdruckerei mit Zeitungs-Verlag suche ich zum 1. October cr. unter günstigen Bedingungen einen jungen intelligenten Mann mit guter Schulbildung, dem Gelegenheit geboten wird, in meiner

Druckerei Comploir

sowohl als auch in meinem
selbstgeschriebene Offerten erbittet die
Derenburg a. Harz.

2 Paar
Kutschgeschirre,
1 Paar
Brustblatt-
Geschirre,
für jedes Pferd passend, ein Paar
Kummet-
Geschirre,
für größere Pferde passend, vorrätzig bei
Kunert, Sattlermeister.

Reparaturen

an Motoren aller Art, sowie an Näh-
Wäsche, Wringmaschinen sehr schnell und
billigst unter Garantie.
Carl Anger.

Einem großen Vollen
Herrn- und Kinder-
Anzüge,
Sommerjoppen
und Hosen
empfehle zu staunend billigen Preisen.
Karl Bauer.

Schneeweiße Wäsche
erhält man durch Waschen mit
krystallisiertem
Salmiak-Terpentin-
Soda.
Ein Badet wiegt 700 Gramm und kostet nur
15 Pfg. Alleinverkauf bei
Gotthold Rüdiger.

Geschäftsübergabe.

Meiner werthen Kundschaft zur gefl. Nachricht, daß ich am heutigen Tage meine seit ca. 30 Jahren im Betriebe befindliche

Rohrweberei nebst Weidenhandlung

an den Kaufmann Herrn

Carl Wendehake aus Ballenstedt a. H.

künftig übergeben habe.

Indem ich für das mir in reichem Maße geschenkte Vertrauen bestens danke, bitte ich, daselbe auch meinem Herrn Nachfolger entgegenbringen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Frau Pauline Fischer,
i. Fa.: A. Fischer.

Besugnehmend auf obige Annonce empfehle ich mich den geehrten Herren Bauernmeistern, Baumunternehmern sowie den Baumaterialienhandlungen, sich bei vorkommendem Bedarf meiner gütigst zu erinnern.

Auch verspreche ich, genau nach den bisherigen Prinzipien das Geschäft in unveränderter Weise weiterzuführen.

Hochachtungsvoll

A. Fischer Nachfolger,
Inß.: C. Wendehake.

Langenstein.

Wir haben unserem Zeitungs-Agenten, Herrn Stephani, neben dem Vertrieb unserer

Langensteiner Zeitung

auch die
Annahme von Drucksachen
und Inseraten aller Art

übertragen. Wir bitten, Herrn Stephani recht belangreiche Aufträge überweisen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Derenburg a. Harz.
Derenburg a. Harz.
Derenburg a. Harz.

Inh.: W. NEUERT.

Reisekörbe

in allen Größen vorrätzig zu befannt billigen Preisen.

Pauline Fischer, Untermauerstr. 9.

Buchen Knorr- und Reidelholz

offertren ab Schlag bei Altenbrat zu Mt. 3.75
frei Blankenburg Mt. 6.00
pro Rmt.

Gebr. Gelbke, Blankenburg.



Kirschen

von heute ab täglich im Reithal so gut wie
unter der Linde vor dem Hospital.

Rob. Raschorn.